

Nüßelwerkstättchen.

Am 28. Februar 1839.

Lieber Meßr, wie lange haben wir nicht  
mehr ein einander gehört! Wie mag es  
Ihnen und der Meßrin in diesen unruhigen  
Zeiten sein? Schreiben Sie mir doch bitte ein paar  
Zeilen darüber! Wir waren drei Wochen in  
Italien. In Reggio, Rom und Florenz.  
Und haben die ganze Zeit sehr Spaß im  
Freien gehabt. So warm und schön war  
es schon. Ich würde in der That, ob man  
nicht im nächsten Winter etwas länger  
darunter herumreisen soll, zumal es  
so schön und billig ist. - Was mögen Sie  
arbeiten und glücken? Ich schicke Ihnen  
mit diesem Brief eine kleine Gedenkzeitung.

Nichtung von mir, die ein feierlicher Freund mir  
zum Geburtstag schicken ließ. Ich habe, daß  
nicht unwillig einmal wieder etwas Großes  
ein Gemischtes von mir herabkommt!  
An letzter Mittel schrieb ich aus der Distanz,  
ob er nicht einmal „Kohle“ mit Tenz  
nach Lyck, die auf die Stelle kommt, auf-  
suchen sollte. Aber Intendanten sind es  
nicht, „Generalintendanten“ antworten mir  
nicht mehr. In Bagallo war ich fünfzig mit  
Meister Gorfart zusammen. Aber auch er  
sitzt voller Sorgen. Und wenn man mir  
das Wort „Stimm“ ausspricht, umgibt sich  
eine große Stille mit tiefem Nachdenken.  
Kann kommen Sie einmal an den Rhein?  
O der sollen mir nur an der Ahr treffen?  
Freilich denkt an Sie und an die  
Meine in aller, wie miteinander zu vereinigen  
Ihr die herzlichsten und liebsten  
Ludwig Cielburg.

